

KONZERT Bon Jovi

Auf der Suche nach „Schatzi“



Ordentlich Gummi geben die Jungs beim mehr als dreistündigen Freiluftspektakel im Münchner Olympiastadion. Kein Wunder: Einen protzig designten Ami-Schlitten haben sie dabei. Und wenn Jon seinen „Bed of Roses“-Schmusekurs fährt, sorgt er für hämmernde Herzen bei den Girls.

*Text: Aleksandra Majzlic;
Fotos: Stefan Ziembra*



Freiheitsstatuen-Grüngrau ist Jonas Jacke, versehen mit einer USA-Flagge. Stolz präsentiert der Ami sein patriotisches Outfit, hüpfert herum, lässt die Arme kreisen wie im Turnunterricht.

Dann zeigt der Strahlemann seine werbetauglichen weißen Zahnreihen und schwärmt von der „beautiful Saturday night“. Der Bandleader und seine Mannen treten aufs Gas – unter anderem mit „You Give Love A Bad Name“, „Runaway“, „Keep The Faith“ und „Bad Medicine“. Der Sound verlangt den Boxen alles ab, der Boden vibriert. Die Getreuen in den vorderen Reihen haben sicherlich das Gefühl, dass ihre Hosenbeine flattern und ihre Ohren abfallen.





Deutsch spricht Jon – ein wenig. „Guten Tag München! Alles klar?“ Es folgt ein „Schatzi“, so als würde er eine Freundin in der Menge suchen. Natürlich fühlen sich alle Frauen von dem Beau pauschal angesprochen. Jahrelang halten sie ihm schließlich schon die Treue, erkennbar an den zu oft gewaschenen BJ-Shirts.

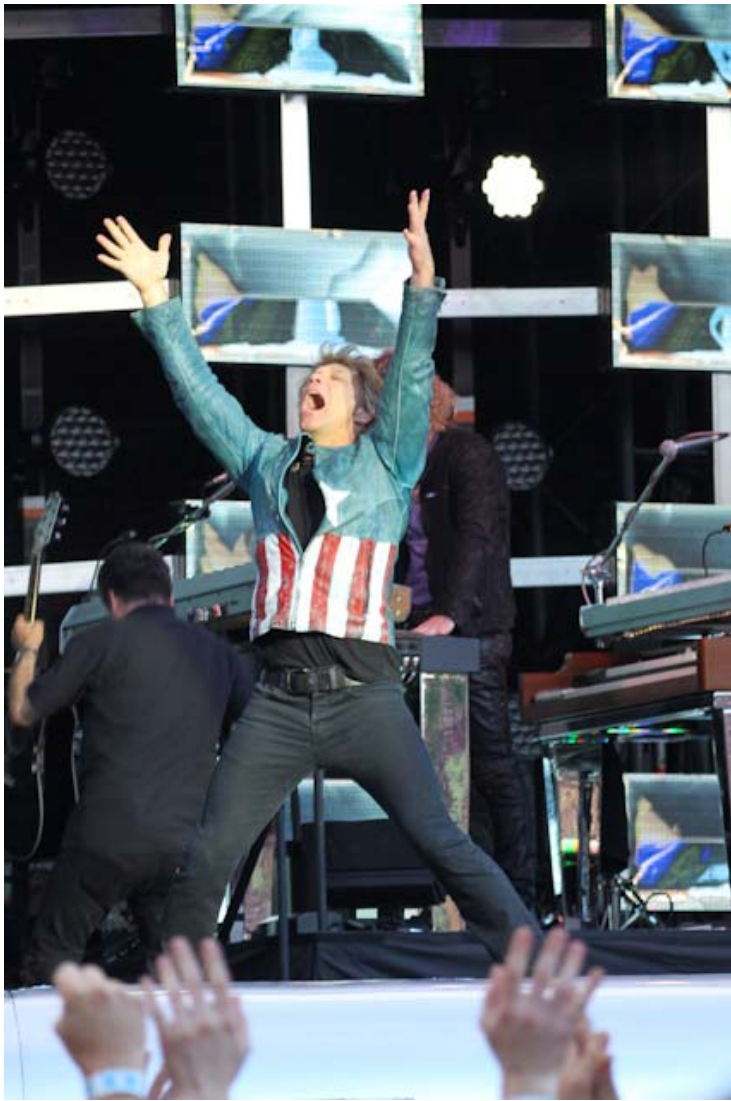




Seit Bandgründung 1983 schnappten sich die Fans mehr als 130 Millionen Tonträger. „Ich danke euch für eure Unterstützung, eure Geduld und eure Freundschaft“, sagt Jon und fügt grinsend hinzu: „Dreißig Jahre sind eine lange Zeit. Wir waren schon auf der Bühne, als Justin Bieber noch nicht mal auf der Welt war.“ Die wilden Kerle sicherten sich mit mehr als 2700 Konzerten in mehr als 50 Ländern vor knapp 35 Millionen Menschen in nur drei Jahren schon zweimal den Titel der weltweit erfolgreichsten Tournee.

Die „Because We Can“-Tour 2013 führt die Meute (ohne Richie Sambora) in fünf Kontinente und liefert einen neuen Höhepunkt in der Bandgeschichte. München, Berlin, Stuttgart und Köln stehen auch auf dem Plan. Die Deutschen fahren voll auf das Album „What About Now“ ab – flugs gingen 100.000 Scheiben weg. Der Lohn dafür: Goldstatus.





Auch bei den aktuellen Songs „Because We Can“ und „What About Now“ zeigen sich die Anhänger absolut textsicher. Sie grölen nicht nur den Refrain mit, sondern auch jede Zeile. Kurzzeitig bedienen sich die Rock-Rowdys bei ihren Kollegen – mit „Start Me Up“ von den Rolling Stones und „Rockin' All Over The World“ von Status Quo. Dabei bräuchten sie das eigentlich gar nicht, haben sie doch selbst genug Kracher im Kofferraum.

Für die Formation ist es kein weiter Weg dorthin, schließlich parkt ihr alter amerikanischer Straßenkreuzer direkt hinter ihnen.



Gigantisch ist die Bühne im Auto-Look: Die Zuschauer sehen die riesig designte Frontpartie mit hellblauer Motorhaube und Scheinwerfern – später auch die auf der Leinwand gezeigte Windschutzscheibe. Extra cool: Der Kühlergrill im XXL-Format ist mit Mini-Leinwänden bestückt.



Auf dem Hit-Highway gilt kein Tempolimit. Zum Finale schalten die toughen Typen hitmäßig noch ein paar Gänge hoch – mit „Wanted Dead Or Alive“ und „Livin' On A Prayer“.

Dann rennt Jon auf eine halbkreisförmige Zusatzbühne ins Publikum und singt „In These Arms“. Die derart Angeturnten wissen gar nicht, wie sie die sehnsüchtig herbeigesehnten Minuten mit dem sexy Guy am besten nutzen sollen – das zeigt die Leinwand: Einige himmeln Mr. Blue Eyes einfach an, andere zücken schnell das Fotohandy. Und unter tosendem Applaus gibt der Blondschof gerne noch ein Versprechen: „And I'll Love You, Always“.